

laden ein zum Gastvortrag von

Volker A. Munz

(Institut für Geschichte der Universität Graz)

Erlebnis und Ausdruck. Eine Anmerkung zum Verhältnis von Sprache und Mentalem

Donnerstag, 23. 03. 2006, 18.00 Uhr s.t., SR V, Karl Rahner Platz 3 (1. Stock)

Abstract: Die Frage nach der Beziehung zwischen Sprache und Bewusstsein bildet einen wesentlichen Bestandteil des philosophischen Diskurses der Moderne. Galten in der empiristischen Tradition die sogenannten *ideas* stets als primär gegenüber ihren Ausdrücken und daher als bedeutungskonstitutiv, rückte spätestens der *linguistic turn* dieses Verhältnis in ein neues Licht. Dabei dominierten insbesondere in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts neo-behaviouristische bzw. physikalistische Tendenzen die philosophische Debatte. Die Spätphilosophie Wittgensteins eröffnete hingegen eine neue Perspektive auf die Frage des Verhältnisses zwischen mentalen Zuständen und Eigenschaften und den sie bezeichnenden sprachlichen Ausdrücken. Hierbei galt nicht etwa die Existenz (bzw. Nicht-Existenz) und Bewertung geistiger Phänomene sowie die Frage der Übersetzbarkeit psychologischer in physikalische Begriffe als maßgeblich, sondern vielmehr das Problem einer adäquaten Verwendung bestimmter auf Mentales bezogener sprachlicher Zeichen. Schwerpunktmäßig widmet sich der Vortrag der Wittgenstein'schen Auseinandersetzung mit der Semantik psychischer Ausdrücke. Hierbei scheint mir die Unterscheidung in empirische und metaphysische Kontexte von besonderer Bedeutung für die Frage, ob es sich bei der Beziehung zwischen Mentalem und Sprachlichem um eine referentielle Relation handelt. Diese semantische Dichotomie bildet meines Erachtens ein zentrales Merkmal der späten Wittgenstein'schen Gebrauchstheorie der Bedeutung.

Volker A. Munz (Jahrgang 1966), studierte Philosophie, Volkswirtschaftslehre und Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Mannheim, Swansea (Wales), London und Graz. Von 2001–2005 war er Mitarbeiter des Spezialforschungsbereiches „Moderne – Wien und Zentraleuropa um 1900“ (Graz). Seit 2006 leitet Volker Munz das FWF-Projekt „Ludwig Wittgenstein. The Whewell's Court Lectures 1937–1947“ am Institut für Geschichte und ist Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie der Universität Graz. Neuere Publikation u.a.: Satz und Sinn. Bemerkungen zur Sprachkonzeption Wittgensteins, Amsterdam/New York, NY 2005.